

# SIMPLICISSIMUS

(Alle Rechte vorbehalten.)

(Zeichnung von E. Adény)



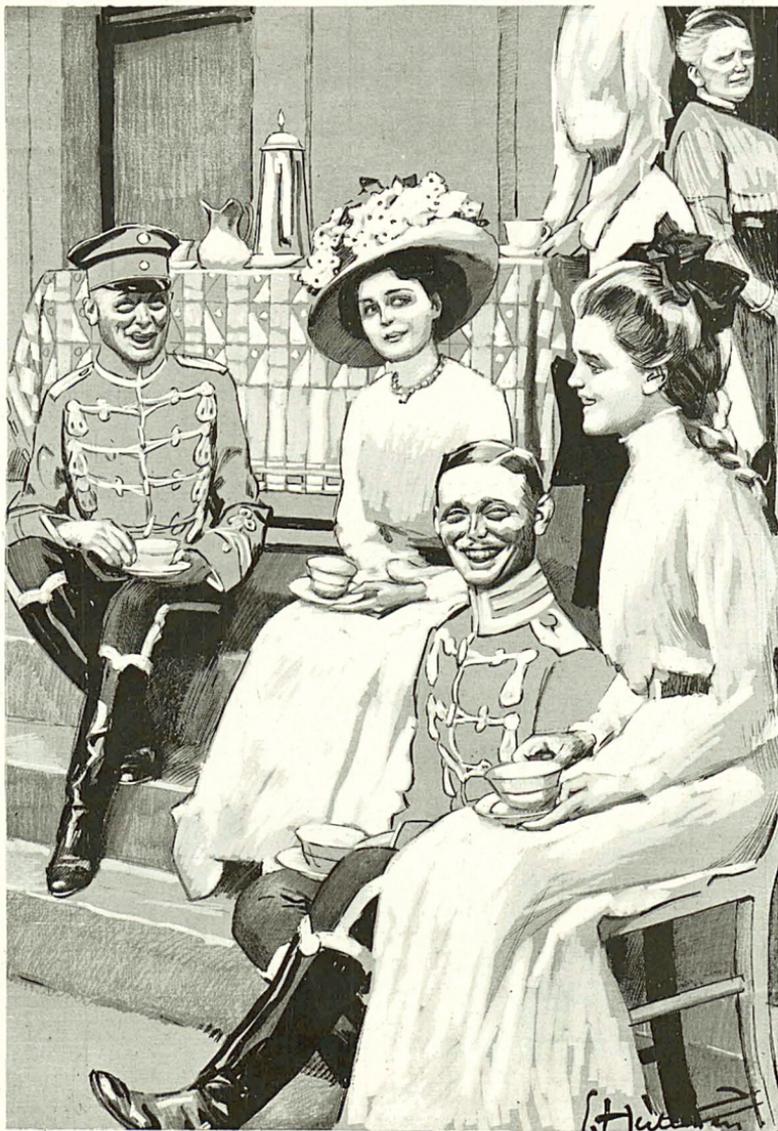
Wenn Bauern sind wir g'schlafen,  
Wo wir ein Mädchen trafen  
Und auch ein Weiz dazu,  
Von der Nacht bis in die Fruh.

Du darfst mit deinen Augen  
Wohl in das Herz mir schauen,  
Darinnen wohnst du,  
Von der Nacht bis in die Fruh.

Kennt kein's des andern Namen,  
Wir bleiben doch beisammen,  
Es geht mit du und du,  
Von der Nacht bis in die Fruh.

# Einquartierung

(Zeichnung von Ernst Hellmann)



„So 'n Mannver isst wohl sehr anstrengend, Herr Leutnant?“ — „Im Dienst nich mal — da siebt es Kasstage. Aber täglich 'ne andre Familie amüßieren.“

# Wacken im Bivak

(Zeichnung von G. Zepem)



„Da is ja auch der Morgenstern — das Schwein!“



„Artillerie ist unannehm. Vorn geht's noch — aber hinterm letzten Pferdefschwanz fängt sie an, mathematisch zu werden.“

### Inbrüdel mit dem Gipspschädel

Von Noba Noba

„O, o — Panje, siffer Wolltätter, was werden Sie von mir denken? Ich bin im ganzen unglücklich, gestern abend läßt die Baronin von unsem Haushofmeister das berühmte freiberlich Podkamonische Familienüber bereistellen — Haushofmeister geht mit Silber durch. Zwei Palanen aus unser Palanerie — kerumte Podkamonische Familienüber — gemut Gase und stült si.“

Wir frosteten Herrn v. Podkamonisch und nahmen Man: die Baronin an der Stirnseite, ihr zur Rechten und linken Inbrüdel und ich, zwischen uns der Hausber.

„O, o — siffer Wolltätter wie Contrepasse anfangt, Panje, hatt kein Ende: unfer Glos wangen is weg. Unfer Glos wangen, die Wonne aller Weinstenker. Werden wie ... is wech nicht, was?“

Er blühte die Baronin an — sie wußte keinen Tat.

Da hand Inbrüdel auf, ging hinaus und behalte Anden bei Schmal Trompetenstimmen sechs Pfosten Burgunder.

„Draußen Sie sollt etwas zu bedürfen, Herr von Westeinant?“ fragte Schmal. „Ne Palan? Summer?“

„Gut, drein's berüber.“

Dann feuerten wir.

Wir brachen von Galtzen, seinen Freunden und Leiden. In Madjedow zum Weispi pflegen wir uns vormitags bei Simon Klapper bringen — jeder besetzt ein Glas Bier und legt einen Gulden.

In weissen Glas die erste Biere fällt, der hat gewonnen. — Einmal war ein russischer Stabskapitän zu Besuch bei uns. Er strich unheimlich ein, der Kerl. Ein Falschspieler, hatte Zunder in sein Bier getan.

„Ja, die Nussen, die Nussen!“ sprach Herr v. Pod-

lamonski. „Ich will mich nicht eifern, aber ... Abberhaupt: spielen darf man nur im Kreis von Kavallieren. Sind nur hüßig, zur Unterhaltung.“

Darauf spielten wir ein paar Minuten Angeln — mit Nauen und Einladuna, kurz verbroderlich. Aber dem Wlanen war's zu selb, und auf die Dauer ging's ihm auch über den Verstand — da lehrten wir zum finlich reinen Macao zurück.

Macao ist eine Funktion der Dämmergerechtigkeit — da hatte selbst Inbrüdel Gancen.

Es waren Stunden freudlicher Erregung. Jana Podkamonische war Alleinberin. Sie leitete die Karten mit ihren weissen Händen, durch das Verdach der Wimpern drang kein Licht.

Inbrüdel wie ein Ester: die Nüssen offen, der Schädel tief; jeden Augenblick konnte er losbrechen in Oratorium und Eiferucht. Da griff Jana nach ihrem Burgunderglas, sog am Strohhalm und blühte mit einem Bild an Inbrüdel vorbei, gerade nur vorüber: der Ester brumnte und ward zahm. Wenn Jana am Strohhalm sog, ward er zahm.

Ich heulte stumm und lachte mit feinerer Miene: ein Zehner nach dem andern kam zerfittert aus Inbrüdel's Manfatsche.

Jana konnte Worte schlagen. Und wie froh sie Worte schlug! Katalütig, ein Wärgengel. — Einmal fragte Inbrüdel: „Was liegt unten?“ — Jana antwortete: „Coeur Ah.“ — Am nächsten Augenblick war Coeur Ah im Spiel, in Janas Karten.

Die letzte ihr Fingerchen darauf und lächelte mir zu: hab ich's nicht nett gemacht? Da lehnte ich mein Knie an Janas Knie, und sie wich nicht dem Druck.

„Am wieviel Uhr, Madame?“ flüsterte ich. Sie pracktierte ungenirn geschäft eine Pique acht hervor.

„Am acht, Madame? Abend?“

Die schloß die Augen.

Als zweihundertzwanzig Gulden in der Pant lagen, Inbrüdel's letzter Zehner darunter — da setzte die Baronin einen Großen Schläger auf. Man muß

Macao gespielt oder wenigstens im Ofen gedient haben, um zu begreifen, was das heißt: einen Großen Schläger bei zweihundertzwanzig Gulden Pant, in der Nacht vor der Konsentrierung. Das entscheidet über Erstickung.

Inbrüdel ließ die Nase hängen. Er verlangte sofort nach drei Stunden. Aber die Baronin war zu müd.

„Du“, sagte Inbrüdel — auf dem Korridor, als wir auf unsere Zimmer gingen — du, wenn ich wenigstens eine Idee hätte, wo das Dienstmädel schlief. Hast du sie gesehen? Sie is eine sehr eine hübsche Perion.“

Ich antwortete nicht.

„Och hab ich feins mehr. Aber meine Ahrtete macht ich ihr mit Vergnügen schenken. Weil sie so eine hübsche Perion is.“

— — —

Ich hab im Raum nur Karten: Kara Dame, Treff Dub, Kara neun. Jana mit dem feinen Händen, Jana mit dem Sammetaugen, Panfnoten und Silbergeld, Kara Dame, Treff Dub, Kara zehn. Nichtswürdige Räume. — Wann ich wenigstens eine Idee hätte, wo das Dienstmädel schlief.“

Am finz wette mich der Durst. Inbrüdel war schon markbereit. Podkamonisch, der siffe Wolltätter, kam Weisbi nehmen, Schmal Trompetenschlein präsentierte eine Rechnung für Burgunder, Hofan und Summer.

„Du wirst schon so freunlich sein“, sagte Inbrüdel, „ich bin cista perietta.“

Eine Etete wette markföhrtet wir zusammen. Karz der Zamerson trennten wir uns. Inbrüdel mußte mit seiner Schwadron (er war Kommandant ad interim) über Jajow Karz nach Wierzbian, zur Nordpartie — ich, Subpart, nach Voinon.

Als ich aber um fünf Uhr nachmittags nach Strafwie sollte, ließ ich das Wandler Manöver sein und nahm Direction auf Wietle ocoz, zu Jana.

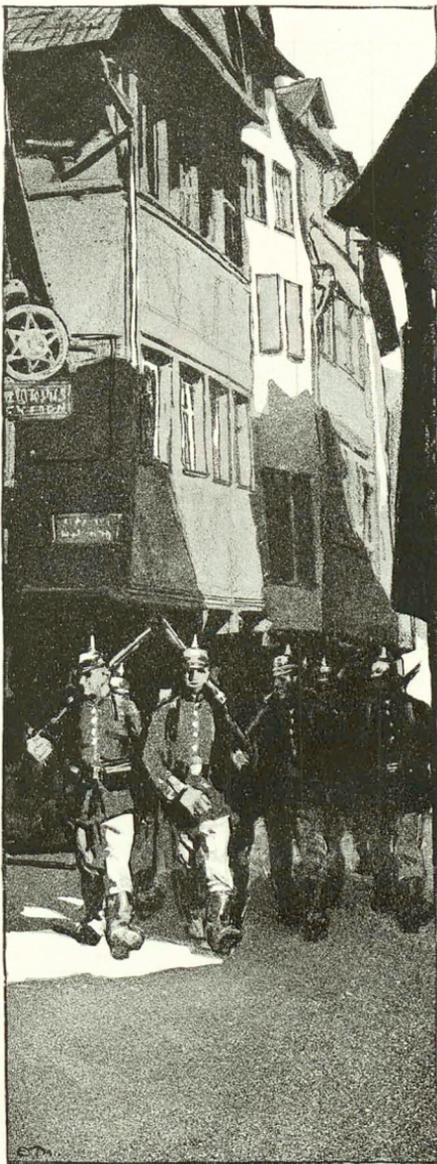
„Herr Leutnant“, sagte der Jagsoficer, „Herr Leutnant, ich bist gehortamt.“

„Rufen und weiterdienen, Zugführer!“ — Wie bügelten los.

Schwarzes, ebenes Land, unendlich weit, und ein paar Spinnfäden hängen am Hof. Erab, Erab — unendlich weit — einschließend Wünlche und Schellen — müdes, grauames Eraben in blenbender Sonne.  
 Ich plötzlich taumle Duette och auf — die hohen Pappeln — der stille Hof, vom Dunst der Ebene überponnen. Die, Jana, sammetbraunes Dornwäschchen!  
 Auertt fanden die Spigenreiter witternd still. Dann knatterten ein paar Schiffe.  
 Donnerwetter! Was ist denn das? Die Pappelalle ist vom Feind besetzt. Klauen, abgelesen zum Feuergeleed.  
 Ah — was! Manöver — es tolet kein Stat. Ich reite durch. Ich muß zu Jana.  
 „Ergeißt den Säbel! Galopp — mir nach!“  
 Galben! Ist mir wurst! Schpafche Liebermach? Ist mir wurst! Ich muß zu Jana. Mein kumban...  
 Da fand ein Kabet mitten auf der Straße und winkte. Ich parierte, „Herr Leutnant, mein Chef läßt dem Herrn Leutnant sagen: wenn der Herr Leutnant nicht autwillig zurückgehen, läßt er scharf schießen.“  
 „Da ja, Kabet, Ich geh schon. Zu Gottes Namen: Nichts fehet euch — marsch!“ — Sag deinem Herrn Chef unbefanterweise tausend Grüße. Und er soll sich nicht unnütz aufregen. Und er lann mich...“  
 Und ich reite doch zu Jana, malgre tout — wenn nicht so, dann anders — über den Esch, durch den Wald — und punktum.  
 Als ich in den Hof einritt, stand Van Dordamienst da und begrüßte mich überfründlich.  
 „Sini abben nach Chaufe gekommen, muß abber äben widder weg, Panje Dordvredje! Ab! Baronin wird sich feht freuen. Ab! Dardon — ab! Ich fälle Jana zu Giffen!“  
 Gsch zum Zeuf, farnatlicher Galles!  
 Nafch ein wenig wafchen, abstaunen — im Quartier von gestern — dann zu ihr.  
 Madam lag auf der Ottomane und streckte mir die Hand entgegen.  
 „Jana!“  
 „O! Sieh da — der Herr Leutnant! Ghatt mich also nicht vergessen? Ich glaubte schon. Ich warre, warre — niemand. Eine Stunde, zwei Stunden niemand.“  
 Sie lab mich an mit Augen, die tränentlos weinten.  
 „Abber, Gott sei Dant!, Ei sind dier. Endlich. Mein Mann, Tyrann, ausbleibt über Nacht...“  
 Sie erstarrte. — Du herrliche!  
 „Nur... Heider kin ich etwas midde... Gebr, feht, feht erschepft...“  
 Und ihre weichen Hände spielten mit...  
 Mit Andredes Hofette.  
 Als ich an die Säue der hübschen Person klopfte, hatte Andredel vom innen verriegelt.  
 Seine Schwabron stand immer noch an der Pappelalle, abgelesen zum Feuergeleed.

## Scharfes Manöver

(Zeichnung von G. Ehlers)



## Lieber Simplicissimus!

Wir hatten einen Major Grafen Oböll in Regiment.  
 Die Obölls, sagt man, sind so vornehm, daß sie nicht leben können. Sie sterben aus.  
 Einmal, beim Exercieren, war Nafch, Offizier und Mann abgelesen.  
 Major Graf Oböll rief mich:  
 „Säar Leutnant, besete zuh mir! Naabäär raasch!“  
 Ich lief hin.  
 Major Graf Oböll schickte mich wieder jurüd.  
 „Säar Leutnant,“ sprach er, „naajin Säar laaast nicht.“

Der Fochreferent für Befestigung der Normen für die neue Feldbatteries besaunzte voriges Jahr: die Militärgelehrtheit wäre, ebenso wie die Truppe, mit einer Uniform zu versehen, die sich vom Terrain möglichst wenig abhebt — um die Herren Supertiere und Kuraten nicht unnützerweise dem feindlichen Feuer auszuliefern.

Der Vorstand der 13. Abteilung des Kriegsministeriums trat den Akt an das Apostolische Feldvorfariat „zur Auserkung“ ab.

Die Gelehrtheit sieht unter dem besondern Schuß Gottes. Man stimmt gleichwohl dem Vorschlag des Fochreferenten zu — da bei der übergehenden Dürre und Durchschlagskraft der modernen Feuerwaffen erhöhte Schutzmaßnahmen nicht erscheinen.  
 \* \* \* \* \*

Der Herr Hauptmann läßt seine Leute frühmorgens zu einer Feldübungsübung mit leerem Korsett antreten. Ausgeschwärt, wird der feine Feind, der sich hinter dem nächsten Dorfe verhalten hat, attackiert, und da die guten Truppen des Herrn Hauptmanns die gerade Straße auf ihrer Seite haben und stets liegend, sprangweise vorgehen können, so zieht sich auch das Gefecht bis zu diesem Dorfe hin. Da sperrt auf schmalen Steg ein Wildsaußen einen Weg. Der Herr Hauptmann läßt nun, als erster Gefechts, der vor seinem Hindernis jurüdschreift, nicht etwa die heuren Soldaten hindurchschwärmen — das wäre nicht nur Soldateninbiderei gewesen, sondern hätte auch den gänzlich ruinösen Beweis für die Unbrauchbarkeit von wilden Produkten nach sich ziehen können. Nein, der Herr Hauptmann, der ein rechter Vater seiner Kompagnie und Eigentümer eines hübschen Gartens ist, tut etwas anderes: er läßt das Hindernis hinwegräumen, und zwar in die Korsett und Hochgehörte seiner Gefechts. Dann erfolgt das erlösende Kommando „Eammeln“, und die Kompagnie marschiert lechervergütigt in den Garten des Herrn Hauptmanns, aliovo das Hindernis wieder ausgeladen wird.

Im letzten Manöver wurde auch der Munitionserfaß geübt. Die Kompagniemunitionswagen wurden hierbei nur durch einzelne mit grün-weißen Fähnen erkennlich gemachte Infanterien markiert: diese wurden vorher über ihr gefochtsmäßiges Verhalten eingehend befehrt.

Nach beendeter Übung füllte sich einer der Kompagniechefs veranlaßt, folgende Strafe vorlesen zu müssen: „Ich befehrt den Infanteristen Michel Schuster, weil er gelegentlich der heutigen Übung als Kompagniemunitionswagen über einen sehr breiten und tiefen Graben sprang, mit zehn Tagen verhörschärfstem Arrest.“

„Herrgott, heut muß a hohes Tier hier sein. Heut riechen sogar die Eggzellen nach Schwefel.“

# Parade

(Zeichnung von E. Tschöni)



„Die Melodie, gnädige Frau, ist für die Herren Offiziere, das gemeine Truppenvieh horcht nur auf die Pauke. Bumm ist immer links.“



# Menzel Preis

für deutsche Illustratoren  
Jedes Jahr  
3000 M

für die beste Zeichnung, die in  
der „Berliner Illustrierten Zeitung“  
(Verlag Ullstein & Co) erscheint.

Abdruck des Preis-  
ausschreibens an  
Interessenten durch  
den Verlag der Ber-  
liner Illustrierten  
Zeitung Ullstein & Co  
Berlin SW, Kochstr. 23/25

Preisrichter:  
Prof. Arthur Kampf  
Prof. Max Liebermann  
Prof. Franz Skarbina  
Prof. Franz Kruse  
Die Redaktion der  
Berliner Ill. Zeitung



„Alba feil mit dir, du Hammi, du ganz b'uffener, g'förb'n wann's b' bist, b' Augen druck ma dir net qua, daß b' siehst, wie ma tadla!“

Alle Kreise rauchen TUMA Cigaretten.

Sivri 3

Cabinet 5

## Trunksucht.

Die Probe von dem **POUDRE ZENENTO** wird gratis gesandt.

Die Neigung zu berausenden Getränken kann dauernd vermindert werden. Möchten der Trunksucht können jetzt leicht werden, sogar gegen Willen.

Ein harmloses Pulver, **POUDRE ZENENTO** genannt, ist erfinden worden; es hat sich so bewährt, für jedes Geschlecht und Alter geeignet und kann in System oder Getränken gegeben werden, selbst ohne Wissen des Betroffenen.

**POUDRE ZENENTO** wird als ganz **unschädlich** garantiert.

Prüfungen, die einem Trunksüchtigen in Ihrer Familie oder Bekanntenkreise haben, sollten nicht veranlassen eine Gratis-Probeprobe schicken; Korrespondenz in Deutsch.

**POUDRE ZENENTO CO.,**  
76, Wardour Street, LONDON 4565 (England).

Preis für Briefe 20 Pfg., für Postkarten 10 Pfg.

**Aus- und inländ. Gewebe, Naturalien, ausgestopfte Tiere.**

Streiter Imp., - Silb. Med. Wiedmann & Schoeffler, Nürnberg 3, Pfaffen-Lände-gasse 33 Pfg. im Briefkasten.

**Kunstgewerblicher Zeichner**

alterslose Kraft, der nur hervorragendes leisten kann. Mittelkräfte werden nicht berücksichtigt, per sofort gesucht. Prüfungsbefähigung. Offerten unter F. R. 2174 an Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8, Spandauer 12.

**Messina-Citronensaft**

aus frischen Früchten hergestellt, 4 Liter, Mk. 2,50, 2 Liter, Mk. 2,00 portofrei. Laborat. E. Walther, Halle-S., Spandauer 12.

**Wer Stellung sucht**

vert. Deutsche Vakanzpost, Einlagen 3

**FÜR DIE JAGD**

**ZEISS-SILVAMAR<sup>TM</sup> u. ZIELFERNROHRE**

Holze Lichtstärke 0 0 0  
Sicherer Schutz in der Dämmerung

Prospekte T 35 gratis u. franko.

Zu beziehen durch optische Handlungen auswärts von:

**CARL ZEISS, JENA**  
Berlin - Frankfurt a. M. - Hamburg  
London - St. Petersburg - Wien

**UNION CASHIER**

**Union Cashier, neue pat. Zahl- u. Wechsel-Maschine**

besteht in der halben Zeit die doppelte Rendite!

Jeden Betrag von 1 Pfg. bis 100 Mk. auf einmal auszählend

Ersparnis an Zeit, Geld und Kopfschmerz!

Unentbehrlich zum Auszahlen von Löhnen und Gehältern für alle Industrien, Handel, Gewerbe, Behörden etc.

sowie als Zahl- u. Wechselmaschine für Bank- und Postanstalten, Billetkassen, Warenhäuser etc.

Union Special Maschinen-Fabrik, G. m. b. H. Stuttgart.

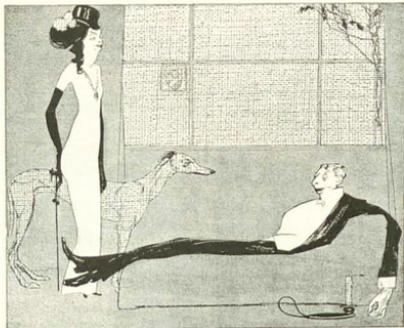
**SOLODANT-PHONOLA-PIANO**

Das leistungsfähigste Klavier für alle Musikliebenden!

Wer das Solodant-Phonola-Piano nicht kennt, weiß nicht, was auf dem Gebiet der Klavierspielinstrumente heute geleistet wird. Vorführung bereitwillig!

**LUDWIG HUPFELD A.-G.**  
Leipzigerstraße 123a  
Ecke Wilhelmstraße.

Die verehrlichen Leser werden ersucht, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus“ beziehen zu wollen.



„Stich, du wirst unglaublich dürr. Ich muß mich wahrhaftig genieren, wenn du mich betriffst.“

Unverminderter Wohlgeschmack.

Sortim-Kiste M. 9.30.  
C. W. Schliebs & Co., Breslau S.

Auf hohen Bergen, in eleganten Seebädern, auf vornehmen Kurpromenaden, überall finden Sie Anhänger des Salamanderstieles. Er gilt als das hervorragendste Erzeugnis der deutschen Schuhindustrie. Fordern Sie Musterbuch S.

Salamander

Schuhenge. m. b. H.



Berlin W. 8, Friedrichstr. 182  
Stuttgart — Wien I — Zürich

Einheitspreis . . . . . M. 12.50  
Luxus-Ausführung . . . M. 16.50

Nur in „Salamander“-Verkaufsstellen zu haben.

Morphium

Dr. Emmerich's Sanatorium  
B-Baden geg. 1890, Nerva-Morphin  
alkoholische, Misch-Formul.  
Morph.-Lins. Zwangl. ohn. Spiritus.  
Alkoh.-Lins. u. exp. Verfahr. frang.  
kostenlos. Bes. u. dir. Arzt Dr. Meyer.

Alkohol

Der Gipfel der Reinlichkeit

„Wach auf“

Das neue hygienische Rasiermittel



1 Tube „Wach auf“ als sauberste Aufzugsart mit Handgebräch.

1 Tube „Wach auf“ ersetzt Seife, Schum, Pinsel, Wasser und Nagel und ist stets zum Rasieren gebrauchsfertig.



Bei Verwendung können Sie sich wie Sie nur wollen, auch nur das geringste Gefühl empfinden, wie es bei seife stets der Fall ist. Diese Annehmlichkeit verschafft „Wach auf“ allein schon einen Vorzug vor der ätzenden Rasierseife, die in die empfindliche oder vergrünzte Haut dringt und dadurch das so lästige Brennen verursacht. „Wach auf“ ersetzt das unständliche Schaum schlagen, macht Wasser, Napf, Pinsel überflüssig, was besonders auf Reisen sehr angenehm ist, und da aus der Tube immer neue Creme gebräutet werden muss, ist auch jede Unsauberkeit und Ansteckungsgefahr ausgeschlossen. Da „Wach auf“ dem besten Toilettecreme ebenbürtig ist, so wirkt es äusserst wohltuend auf die durch das ewige Rasieren starkgereizten Hautflächen und erweicht harte, spröde Härte viel intensiver als der wässrige, alkalienreiche Seifenschaum, wodurch auch die Messerschneiden sehr geschont werden.

„Wach auf“ befindet sich seit Jahren im täglichen und ausschliesslichen Gebrauch Seiner Majestät des Kaisers und Königs, vieler Fürstlichkeiten und wird in Offizieren- und Arztekreisen, wo bekannt, vor jeder Toiletanzgelegenheit als bestes Rasiermittel zum aufaufführenden Vorzüge, das jeder Herr unbedingt einem Versuch machen sollte. „Wach auf“ kann im In- und Auslande durch Stahlwarenhandlungen, Drogerien, Apotheken, Parfümerien, Friseurgeschäfte, die grosse reine Zinntube zu 2.50 M. (3 K.), die bedeutend mehr als doppelt grosse reine Zinntube zu 2.50 M. (3 K.), der kleine „Wach auf“-Pinsel 0.75 M. (1 K.) bezogen werden.

François Haby, Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers und Königs, Berlin NW., Mittelstrasse 7-8.  
Die Versandabteilung für Engros und Export befindet sich Unter den Linden 60.

„Wach auf“ ist vielfach minderwertig nachgemacht worden, und selbst in verzinnten Blechbüchsen werden Nachahmungen in den Verkehr gebracht, wodurch der unerbittliche Konsument auch noch leicht der Gefahr einer Blottervergiftung ausgesetzt ist. Man achte daher genau auf die gesetzlich geschützte Marke „Wach auf“, Text und Etikett.

Matrapas

Feinste Cigarette!

zu 3-10 Pfg.  
Unübertroffene Spezialitäten:  
Revue 4 Pfg. Esprit 5 Pfg.  
Royal 6 Pfg. Imperiale 8 Pfg. Exclusiv 10 Pfg.  
S. ULMER BRESCIAN.

Der „Simplex“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expedituren und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf., ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 3.60 M., (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 3 M., im Ausland 3.60 M.), pro Jahr 14.40 M. (bei direkter Zusendung 20 M., resp. 22.40 M. einschließlich Postgebühren). LEIPZIG-DR. Retau's Selbstbewahrung. Preis M. 3.—. Zu bestellen durch die Verlagsanstalt in Leipzig, Neumarkt.

# Hermann Gottschalk Gerhard Frickeborns Freiheit

Roman (Umfang 549 Seiten). Umschlag-  
zeichnung von WALTER TIEMANN

Preis geheftet 5 M 50 Pf., in Leinen gebunden 7 M,  
in Liebhaber-Halbfranzosenband 8 M 50 Pf.

*Berliner Tageblatt:* Ein mutiges Beginnen, ein glücklicher Griff — so präsentiert sich gleich in seiner Stoffwahl Gottschalks Roman. Denn der Verfasser erschließt der historischen Erzählung ein neues Gebiet; die politische Geschichte der Deutschen in einer Zeit, die wir noch kaum als Vergangenheit empfinden. Er schildert den Übergang vom alten zum neuen Kurse, die letzten Jahre der Bismarckschen Herrschaft, die Septennatswahlen. Er beherrscht die Mittel der Kleinmalerei so gut wie die Gliederung der vielstimmigen Massenszenen, und es ist gleichermaßen reizvoll, an seiner Hand ein redaktionelles Stilleben und den Trubel der Volksversammlung aufzusuchen. Der Wahlkampf um Septennat bedeutet ein Bravourstück jener Technik, die den Streit der Großen im kleinen reflektieren läßt. Frickeborns innere Entwicklung hebt ihn darüber hinaus. Wie sich die sozialen Mächte im neuen Deutschland verschieben, das ist die Entwicklung, auf die es Gottschalk vor allem ankommt. In Gerhard Frickeborns Ringen um Freiheit schwingt die Politik als Grundton. Aber die bunte und freie Lebhaftigkeit dieses psychologischen Romans sorgt dafür, daß ein argloser Genießer jenen Ton überhören konnte.

*Dresdener Anzeiger:* . . . An Frickeborn hat der Verfasser seine volle Liebe verschwendet, es ist ein ganzer Kerl, von dem etwas Zündendes ausgeht. Daneben steht der zielbewußte Streber Zänger, ein wenig Sinnen- und Gewaltmenschen. Sicher schreitet er vorwärts, ohne sich aufzuregen; er hat die Machtmittel in den Händen und weiß sie skrupellos zu gebrauchen. Zola würde diese Gestalt alle Ehre machen. Und doch gibt es zum Schluß eine sehr fein abgestimmte Szene, in der der große Zänger das moralische Übergewicht Frickeborns fühlt und unter diesem innerlich zusammenschrumpft. Ein sehr gutes Buch!

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt  
vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

# Willy Speyer Wie wir einst so glücklich waren!

Novelle

Umschlagzeichnung von Alfons Woelfle

Preis geheftet 1 M 50 Pf., in Leinen gebunden 2 M 50 Pf.

*Berliner Tageblatt:* Die großen Worte sind im Wert gesunken. Wenn die landläufige Kritik ein Buch talentvoll findet, so denken wir an etwas Mittelmäßiges, und nennt sie es hinreißend, an nicht viel mehr. Was für eine Steigerung bleibt übrig, wenn sich irgendwo ein neuer Mann vernehmen läßt, bei dem die Kraft des Ausdrucks und die Sicherheit der Charakterisierung nun wirklich hinreichen? Man kann eben wieder nur „hinreißend“ sagen. Speyers Buch zeigt eine außerordentliche formende Gewalt der Sprache. Man ist bei uns der stilistischsten Seitensätzen herzlich müde und empfindet eine Wirtung, die ansatz dessen in Selbstdisziplin und in einfachen und starken Ausdruck wurzelt, fast ebensofehr als einen moralischen wie als einen künstlerischen Sieg. Und wir beifien durchaus nicht viele Erzählungen, in denen so wie hier Zeile für Zeile die geringeren Möglichkeiten, die fallenep und die sentimental, mit feßer Sand zurückgehalten sind. . . . In Speyers Novelle hat man noch keine sieben Seiten gelesen, und schon weßt eine ganz besondere Luft, schon weiß man sich eingepfll von einer Atmosphäre, die ebensovienig irgendwo einen Nis hat oder haben könnte als die, in der wir physisch leben. . . . In diesem Vergang steht mehr Liebespathos als in O'Mannuzios sämtlichen Romanen, in denen doch zwei Duzend junge Frauen umständlich ausgesetzt und zu Bett gebracht werden. Man könnte sich über das Schicksal des Speyerischen Buches und gleichwertiger vollkommen beruhigen: der Nummernwagen fährt ohnehin mit den rechten Passagieren in der rechten Richtung. Allein es ist ein besonderes Vergnügen, die Pferde ein wenig anzureiten, müde werden sie darum nicht, während allerlei Schwindeltaraffen den Weg entlang elend an den Poststationen liegen bleiben.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt  
vom Verlag Albert Langen in München-S

# Eduard Fuchs Die Frau in der Karikatur

Mit 446 Textillustrationen und 60 meist doppelseitigen farbigen und schwarzen Beilagen; bestehend aus den seltensten und schönsten Karikaturen auf die Frauen, die seit der Mitte des 15. Jahrhunderts erschienen sind

Umfang XII und 488 Seiten Groß-Quart

Ladenpreis in Originalleinband nach einem Entwurf von F. v. Reznicek (imitiert Wildleder mit reicher Pressung in Gold und 4 Farben) 25 Mark

Ladenpreis der Liebhaberausgabe (200 numerierte Exemplare auf feinstem Kunstdruckpapier in kostbarem Ganzledereinband) 50 Mark

„Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, Berlin: Es ist Eduard Fuchs, gegenwärtig wohl der beste Kenner der Karikatur in Deutschland, der deutsche Grand-Carteret. In seinem neuen Werke „Die Frau in der Karikatur“ hat er über fünfhundert zum Teil sehr kostbare und seltene Blätter gesammelt, allgemein zugänglich gemacht und mit Geist und Kenntnis erläutert, und der Verleger, Albert Langen in München, hat das Buch so ausgestattet, daß es künstlerisch wie kulturgeschichtlich zu einer Fundgrube des Merkwürdigen geworden ist.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S



Die satirische Kunst

Adolf Willette. Courrier Français. 1890

Soeben erschienen:

# Wilhelm-Schulz-Mappe „Alte deutsche Städtchen“



„Donauwörth“

Bildgröße: 25:22 cm *Kunstdruck No. 77*

enthaltend sechs in autotypischem Fünffarbendruck originalgetreu reproduzierte prächtige Bilder des Künstlers.

Die sechs Drucke sind auf dunkeln Karton montiert und werden einzeln und in Mappe geliefert.

Preis der Mappe 15 Mark,  
Preis des einzelnen Blattes 3 Mark

## Schönster Wandschmuck!



„Meersburg“

Bildgröße: 25:19 cm *Kunstdruck No. 78*



„Dinkelsbühl“

Bildgröße: 25:17 cm *Kunstdruck No. 82*



„Lüneburg“

Bildgröße: 25:17,5 cm *Kunstdruck No. 79*



„Rothenburg o. T.“

Bildgröße: 25:21,5 cm *Kunstdruck No. 80*

Zu beziehen durch die Buch- und Kunsthandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

Soeben erschienen:

# Rudolf-Sieck-Mappe „Sechs Landschaften“

enthaltend sechs in autotypischem Fünffarbendruck originalgetreu reproduzierte prächtige Gemälde des Künstlers.

Die sechs Drucke sind auf dunkeln Karton montiert und werden einzeln und in Mappe geliefert.

Preis der Mappe 15 Mark  
Preis des einzelnen Blattes 3 Mark



„Am Chiemsee“

Bildgröße: 30:22 cm *Kunstdruck No. 84*



„Herbst“

Bildgröße: 30:20,5 cm *Kunstdruck No. 87*



„Im Juni“

Bildgröße: 30:21 cm *Kunstdruck No. 85*



„Blühender Obstgarten“

Bildgröße: 22:29 cm  
*Kunstdruck No. 86*



„Mairegen“

Bildgröße: 22:30 cm  
*Kunstdruck No. 83*



„Winter“

Bildgröße: 21,5:25 cm *Kunstdruck No. 88*

Zu beziehen durch die Buch- und Kunsthandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

Vor kurzem erschien komplett:

**Eduard Fuchs**

# Illustrierte Sittengeschichte

vom Mittelalter bis zur Gegenwart

Erster Band: Renaissance

Mit 430 Textillustrationen und 59 meist doppelseitigen farbigen und schwarzen Beilagen, bestehend aus den seltensten und schönsten Dokumenten zur Sittengeschichte seit der Mitte des 15. Jahrhunderts

Umfang XII und 500 Seiten Großquart

Gebunden in Originalleinband (imitiert Wildleder mit Goldpressung und Titelbild in Vierfarbendruck) 25 Mark  
 Liebhaberausgabe (200 numerierte Exemplare auf feinstem Kunstdruckpapier in kostbarem Ganzledereinband) 50 Mark

Der Band kann auch in 20 Lieferungen à 1 Mark bezogen werden

Einbanddecken zur Lieferungsausgabe 5 Mark



Der alte Buhler

Kupferstich von de Bray. 17. Jahrhundert

**Sannoverscher Courier:** Man mag die Entwicklung des geschichtlichen Lebens paken, von welchen Gesichtspunkten immer man will, sei's politisch, völkervertragsmäßig, nationsgeschichtlich, es bleibt ein einseitiges Beginnen. Denn aller Dinge letzter Schluß und Ursache sind doch, den einseitigen Moralisten zum Trost, der Hunger und die Liebe. Wie letztere gesellschaftlich und im Geheimen, bei Tageslicht und im verborgenen Dämmerlicht der Nacht die Formen wechselt, das alles ist für die Entwicklung aller übrigen Lebens-einrichtungen und Anschauungen gar viel bedeutsamer, als man sich's für gewöhnlich träumen läßt. Nur eine Klarterfudung in dieser Richtung vermag es, zum Geses des Lebens überhaupt vorzudringen. Es bedarf dazu freilich eines Kopfes, der über den Dingen steht. Der das ganze, bisweilen in festsamen Überlegungen sich bewegende Material stets unter letzten Gesichtspunkten zu beleuchten und auszubilden versteht. Ein solcher Kopf aber ist Eduard Fuchs; er ist nicht nur anregend und fesseln, es stecken hinter all seinen Schilderungen und Debatten die Fähigkeiten eines Autors, der aus Einzelstempeln ein Weltbild zu bauen versteht.

**Berliner Neueste Nachrichten:** Eine Anzahl sittengeschichtlicher Werke hat uns das vorige Jahrhundert schon vererbt. Ein eigentlich angemessenes, künstlerisch vollendetes Werk dieser Art, das man sich neben die besten Welt-, Literatur- und Kulturgeschichte in den Bücherschatz stellen kann, das auch in seiner bildlichen Ausstattung mit Sammelwerken wie denen von Hans Helmolt, Allstein u. a. konkurrenzieren könnte, gab es jedoch noch nicht. Eduard Fuchs, best bekannt durch seine Karikaturenwerte, befehrt uns nun ein solches. Aus den verborgensten Quellen schöpft Fuchs seine prägnanten Beispiele, Verse, Erzählungen, Schwürre, Sprichwörter und Zitate, die uns ein Bild von Liebe, Ehe, Frauenleben, Jugend, Zwang und Intelligenz einstmals in deutschen Gauen geben sollen. Wir lesen manches derbe Wort, sehen manches frästige Bildchen und sehen staunend vor uns eine ganze Welt, eine vergangene Zeit sich aufbauen, die gar lebendig wird und eine deutliche, deutsche Sprache spricht. Es herrscht ein freier Ton in dem Buche, gewiß, und für verwöhnte Geschmäcker verlogener Hebermoral taugen die Blätter und Bilder nicht. Für solche Menschenlein sind sie auch nicht geschrieben und mit stolzem Sammeleifer zusammengetragen. Aber der reife, ehliche Mann, der noch deutsch ist im Grunde seines Herzens, wird sich herzlich erfreuen an dem Buche und wird mit Vergnügung in aller Afterkultur entlegener Gegenden seines Vaterlandes manche dieser deren häuerlichen Sitten, die Fuchs uns aufzeigt, noch lebendig finden, behütet und gehet von aufrechten, überzeugungstreuen Menschen. Das Werk hat, das sei nochmals wiederholt, nicht feinescheiden.

**Dresdener Journal:** Die Weisensart jeder Zeit, jedes Volkes und jeder Gesellschaftsklasse offenbart sich nicht zum Wenigsten in den sittlichen Gebaren und in den sittlichen Anschauungen. Trotz dieser ihrer Bedeutung ist die Entwicklungsgeschichte der gesellschaftlichen Moral — aus mehr oder weniger naheliegenden Gründen — in der modernen Geschichtswissenschaft ein überaus vernachlässigtes Gebiet. Wir besitzen in der deutschen Literatur beachtenswerte Arbeiten auf diesem Gebiete höchstens über das alte Rom; eine Sittengeschichte der Zeit seit dem ausgehenden Mittelalter existiert nicht. Das vorliegende Werk gibt eine solche Sittengeschichte, es geht, unbeeinträchtigt von ängstlichen Bedenken, mit allen die Probleme heran und sucht sie in ihrem Wesen erspöndend zu begründen. Eduard Fuchs hat, als Kulturbistoriker durchaus auf wissenschaftlichem Boden stehend, dieser Sittengeschichte eine vorzügliche Darstellung gegeben. Das Werk bedeutet für ihn, nach dem fertigen ersten Bande zu urteilen, einen glänzenden Erfolg.



Symbolische Darstellung der weiblichen Lüsterneheit  
 Kupferstich von Heinrich Gottzjus

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-8





1786

„Im Frühling“

Aus der Serie „Alte Trachten“ gezeichnet für Moët & Chandon von Richard Vogts, Düsseldorf.

# Nach der Kritik

(Zeichnung von G. Eßler)



„Ach was, Hufeisen! Und wenn vorne Hufeisen und hinten Krüppeln stehn — rin ins Zemüse!“

# Königs Markt

Ges.  Gesch.

Michael Oppmann, Königl. bayerische Hofschäumweinfabrik, Würzburg.



©Monat: Prof. H. Zimmerer

## Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst

Wohnungseinrichtungen deutscher Art in neuer Technik. Klare Formen, edles Material. Originalarbeiten nach Entwürfen erster Künstler. — Dorfplätze kostenlos. — Man verlange in jeder Buchhandlung oder von den Geschäftsstellen Dresden-F. 16 oder München die illust. Preisbücher: Nr. 19: Dresdner Hausgerät (Simmer von 250—950 Mark) 1.20 Mark. Nr. 19a: Handgearbeitete Möbel (Simmer über 900 Mark) 5.00 Mark. Nr. 20: Kleingerät, fertige und keramische Erzeugnisse (4 Bücher) und Beleuchtungskörper (2 Bücher) 1.75 Mark. Tapetenmusterbücher und Stoffmusterbücher L zur Ansicht gegen postfreie Rücksendung und je 0.50 Mark in Marken. Angabe der Art und Verwendung der Stoffe erwünscht.

Dresden München Hamburg Hannover Berlin W  
Ringstraße 1 Obensplatz 1 Königstraße 15 Hildesheimerstr. 10 Bellecourstraße 10



## VON BLEIBENDEM WERTE SIMPPLICISSIMUS

sind alle Jahrgänge des

Es sind noch vorrätig:

- Jahrgang VI bis X Elegant gebunden Preis je 12 Mark
- Jahrgang VI bis X Luxusausgabe Gebunden Preis je 18 Mark
- Jahrgang XI, XII und XIII Elegant in Halbjahresbänden gebunden. Preis des Halbjahresbandes 10 Mark
- Jahrgang XI, XII und XIII Liebhaberausgabe in prächtigem Halbfranzband. Preis des Halbjahresbandes je 25 Mark

Die ersten fünf Jahrgänge sind gänzlich vergriffen und werden heute schon mit sehr hohen Preisen bezahlt. Da auch von den oben angezeigten Jahrgängen nur geringe Vorräte vorhanden sind, ist eine große Wertsteigerung derselben gleichfalls in absehbarer Zeit zu erwarten, und auch sie werden zu sehr begehrten bibliographischen Seltenheiten werden.

bibliographischen Seltenheiten werden.

Einbanddecken zu allen Jahrgängen der billigen Ausgaben Preis pro Decke 1 Mark 50 Pf.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder direkt von der



Expedition des  
Simplicissimus  
in München-S.



## OMEGA

Verbreitetste Präzisions Uhr  
Nur in besseren Uhrenhandlungen erhältlich

## + Korpulenz +

**Fettlöslichkeit**  
niedrig befert. auch b. Yonnie-Zehrkur. Preis-  
gefährt m. gelb. Beiblatt u. Diätvorschlag. Kein  
Harzer voh. keine Harze. Gilt für alle anderen  
Jugend. schmale, elegante Figur u. große  
Leblichkeit. Kein Melanchol. kein Schlafmittel.  
Ist ein Entfettungsmittel f. Korpulente, ge-  
fährtes Frauen. Wirkt: entfettend. Keine Zügel,  
keine Nerven b. Lebensmittel. Würstchen, Wurst-  
Wurst u. P. u. andere Vorkommen. Preis: 2.00.  
D. Franz Steiner & Co.  
Berlin 12, Königstr. 66.

## Nervenschwäche der Männer.

Ansführlicher Prospekt mit  
Geriatsurteil und ärztlichem  
Gutachten gegen M. 0.20  
für Porto unter Kuvert.  
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 36.

## Briefmarken

15,000 verschiedene feinste ger. edt. auch Teil-  
käufe erweise auf Bestellen per Bankbuch  
übernehmen möglich. — Gewinne durch Brief-  
marken. W. T. Schen, Wien 12, Sternplatz 15.



mit dem Herz  
auf der Erde

## Autoren

verlangen vor Drucklegung ihrer Werke im  
Abdruck in literarischen Zeitschriften den stien  
besten Buchverlag ab Z. B. 15 bei  
Hanssenstein & Vogler A.-G.,  
Leipzig.

## Natur schafft Leben!

Jeder Kranke u. Erholungsbedürftige  
verlange Gratisprospekt der  
Naturheilanstalt Hohenwaldau  
Post Degerloch bei Stuttgart XIII  
Günstige Lage • Beste Erfolge.  
Spezialistin für Frauenleiden.

Bes. Dr. Katz  
Oberarzt d. A.

## ROALD AMUNDSEN DIE NORDWEST-PASSAGE

Seine Polarfahrt auf der Gjøa 1903—1907  
Mit 140 Abbildungen und 3 farbigen Karten. Umschlagzeichnung von  
Wilhelm Schulz. 10. Tausend. Preis broschiert 12 Mark, in  
Original-Leinwand 15 Mark, in Liebhaber-Halbfranzband 17 Mark 50 Pf.  
Münchener Neueste Nachrichten: In der unheimlich ausweihnenden Polar-  
literatur wird Roald Amundsen Buch, das den Titel „Die Nordwest-Passage“ führt,  
ohne Zweifel eines der größten Werke. Die Darstellung dieses Roald Amundsen wird  
gekennzeichnet durch einen knappen Stil und durch frische und lebendige Schilder-  
ungen. Sie verdient es sich in eine trockene Einzelbeschreibung; seine Schreibweise  
ist nicht von der langweiligen Breite eines Otto Sverdrup. Im Gegenteil! Selbst den  
unschäkerhaften Stoff vertritt Amundsen mit seinem köstlichen Humor leicht und ge-  
schmeidig. Und wenn dann noch dankkommt, dass der Text mit glänzenden Illustrationen  
gestaltet überliefert ist, wird man sich nicht wundern können, dass „Die Nordwest-  
Passage“ dieses Jahn auf dem Büchermarkt den Preis davontragen wird, gerade wie  
vor zehn Jahren Nansen „Durch Nord und Süd“. Was aber Amundsen Buch auch vor  
diesem staunenswerten auf dem Gebiet der Polarliteratur einen gewissen Vorzug  
verleiht, ist die Umstand, dass die „Gjøa“-Leute auf ihrer abenteuerlichen Fahrt der Nord-  
küste von Nordamerika entlang, viele Expeditionen trafen und selber kennen lernten,  
die sich noch auf der Stufe des Steinalters befanden. Aus diesem Grunde erhält  
„Die Nordwest-Passage“ auch ein außerordentliches ethnographisches Interesse.  
Kölnische Zeitung: „Die Nordwest-Passage“ ist ein köstliches Buch, köstlich durch  
seinen Inhalt, köstlicher noch durch den Humor, der über dem Glauben schwebt, der  
Amundsen und seine Getreuen auch in absterblicher Lage nicht verlässt.  
Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen. Verlag Albert Langen in München-S

## Deutschlands aktuellste und gelesenste Halbmonatsschrift

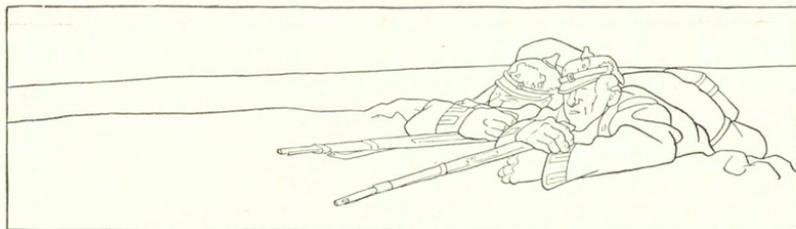
Neues Heft  
sobald erschienen



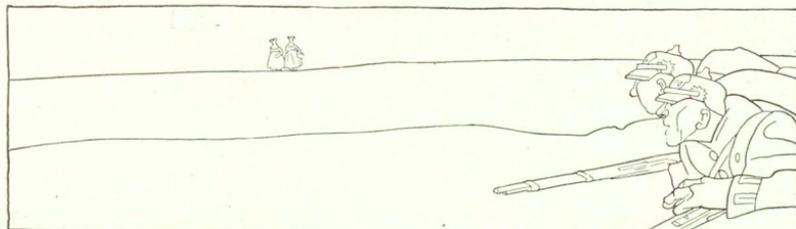


# Auf Vorposten

(Zeichnungen von O. Guttraffen)



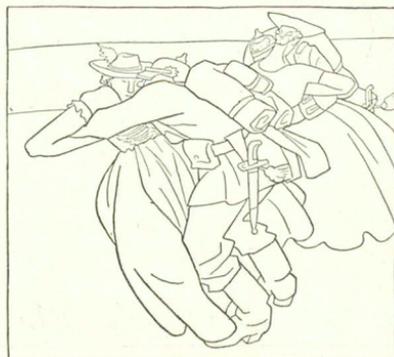
„Oh Herrschaft, heut rühret si scho wieder gar nig!“



„Du, i moan, da kimmt was.“



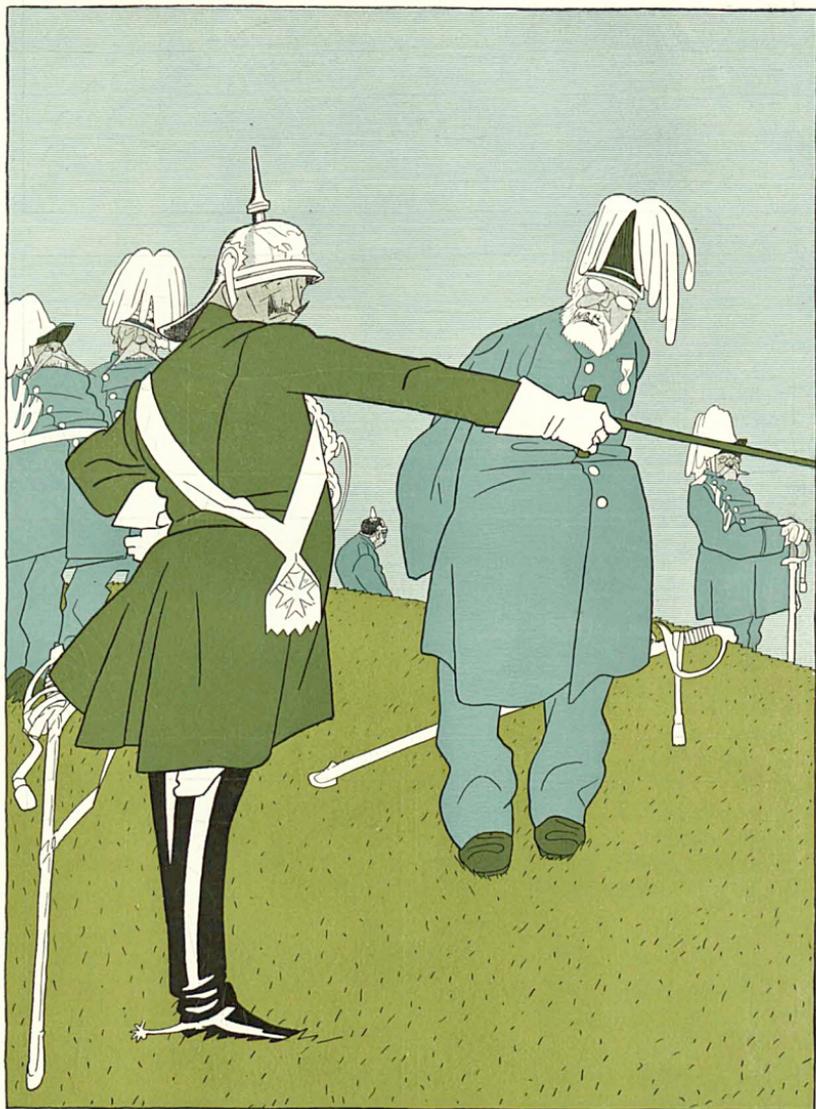
„Bardon wird nicht gegeben!“



„Oh Zeffas, dal mir uns nur wenigstens das Regiment g'mert  
hätten!“

# Kaisermanöver

(Zeichnung von O. Gulltraffen)



Seine Majestät erklären dem Prinzen Ludwig von Bayern die feindlichen Stellungen.